

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

31.12.1838 (No. 361)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 361.

Montag, den 31. Dezember

1838.

Baden.

Karlsruhe, 29. Dezember. Die Nummer 39 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom Heutigen enthält: Eine vom großh. Ministerium des Innern ergehende Bekanntmachung des Verzeichnisses derjenigen Grundherren, welche ihren Wohnsitz im Lande haben, und zu der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten zur ersten Kammer der Ständeversammlung einzuladen sind.

Baiern.

Nürnberg, 25. Dez. Gestern früh fand man den Inhaber der hiesigen Buchhandlung J. A. Stein, Hrn. L.-f.-d aus Stuttgart, wo derselbe früher etablirt war, in seiner Wohnung erhängt. Als Ursache dieses Selbstmordes wird Melancholie angegeben, da die Vermögens- und Geschäfts-Verhältnisse des Dahingeshiedenen, der erst etwa vor 1½ Jahr die vorgenannte, im besten Betriebe stehende, Buchhandlung kaufte und sich hier niederließ, dem Vernehmen nach die günstigsten waren. (H. J.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 20. Dez. Wie angekündigt, fand heute die Generalversammlung der Leipziger Bank statt, in der nach manchen Debatten vielfache Abänderungen der provisorisch geltenden Statuten stattfanden. Zu den wichtigsten Neuerungen gehört, daß auf Hypotheken nur mit Genehmigung des Ausschusses Geld geliehen werden darf; daß auch zum Ankauf fremder Staatspapiere und der eigenen Aktien die Genehmigung des Ausschusses erforderlich ist; daß von den eigenen Aktien nie mehr als 1,000 angekauft werden dürfen; daß bei der Regierung auf eine andere Normirung des Verhältnisses zwischen Baar und Noten angetragen werden soll; daß dem Ausschusse monatlich, dem Publikum halbjährlich eine Geschäftsübersicht mitgetheilt werden muß.

Preußen.

Berlin, 19. Dez. Durch die Entstehung Belgiens ist der strategische Vortheil, welchen Deutschland in Beziehung auf seine Grenzen gegen Frankreich durch den zweiten pariser Frieden erhielt, wieder verloren gegangen, denn das Herzogthum Bouillon und die festen Plätze Philippeville und Marienburg, mit denen — nächst Saarlouis und Landau — Frankreich die Rückkehr Napoleons von der Insel Elba bezahlen mußte, sind seit der Trennung Belgiens von Holland aus den Händen einer mittelbar dem deutschen Bunde angehörigen Macht in den Besitz eines Schut-

landes von Frankreich gekommen oder übergegangen, das jetzt durch enge Alliance, gleiche Verfassung und Denkungsart der Bewohner mit seinen zahlreichen Waffensplätzen aus einer Schutzwehr für Deutschland zu einem großen Aussenwerk des mächtigen Nachbarstaates geworden ist. Die Macht Frankreichs ist dadurch wieder weit über seine politischen Grenzen hinaus bis an die Mündung der Schelde ausgedehnt, und die wichtigen Landschaften, die von da an, wo die Klutben des Meeres die Dänen bespülen, bis hinauf zu dem weithinigen Gebiet um die Felsen von Luxemburg, durch Jahrhunderte ein Schauplatz wichtiger Ereignisse waren, sind dadurch in sein Bereich gezogen. Der Streit um das Terrän bei Luxemburg, den starken Gränzpfiler des deutschen Bundes, ist somit allerdings in Beziehung auf jene außerordentliche Veränderung und unter den jetzigen Umständen nicht minder die Sache der deutschen Bundesstaaten, wie die des Königreichs der Niederlande, bei dem es sich nur um den früheren oder spätern Erwerb eines dem Flächenraum, wie seiner Einwohnerchaft nach unbedeutenden Landstrichs handelt. Wie die belgische Regierung von der Wichtigkeit jenes Vortheils überzeugt ist, beweist der Umstand, daß die Verweigerung der stipulirten Abtretung zur Sache der Nation und sogar des Prinzips wird. Nicht allein der fast ununterbrochene Kurierwechsel, sondern auch andere Merkmale ernstlicher Demonstrationen lassen keinen Zweifel mehr übrig, wie ernstlich die Beendigung jener hochwichtigen Angelegenheit von den zunächst dabei bethelligten Großmächten verlangt wird. (H. K.)

Berlin, 20. Dez. Die Ernennung des Professors Ewenich zum Oberbibliothekar in Breslau — eine Stelle, die seit des verstorbenen Bachlers Tod unbefestigt geblieben war — ist dort zwar unerwartet gekommen, da man den Kandidaten für diese Stelle nur unter den Professoren Stenzel, Hoffmann von Fallersleben und Schön gesucht hatte, wird jedoch allgemein als eine sehr passende Befestigung jenes Amtes und als eine dem gedachten Gelehrten, der mit der Lauterkeit seines Glaubens auch die Würde der deutschen Wissenschaft zu behaupten wußte, wohl gebührende Auszeichnung angesehen. (A. Jtg.)

Berlin, 24. Dez. Die in Stockung gerathene belgische Bank hat auch sehr nachtheilig auf hiesigen Ort gewirkt, da viele Partikuliers ihre Fonds in belgische Aktien angelegt haben, um mehr Interessen davon zu erhalten. Die hiesigen Bankiers, welche bisher von Brüssel aus beauftragt waren, die belgischen Coupons auszuzahlen, ha-

ben aus Vorsicht jetzt damit eingekalten, obgleich sie von der Direktion der belgischen Bank noch nicht davon unterrichtet waren. (F. 3.)

Berlin, 21. Dez. Vor Kurzem haben Sr. Maj. der König einen Armeebefehl an das Gardekorps erlassen, in welchem dieser ausgezeichneten Heresabtheilung für die herrschende gute Ordnung und den bei mehreren Gelegenheiten in diesem Jahre wieder bewiesenen Dienstleister Anerkennung und Beifall ausgesprochen wird. — Nicht allein die Gerüchte von Truppendbewegungen und von der Möglichkeit eines ausbrechenden Krieges haben auf allen unseren Marktplätzen das Steigen der Getreidepreise veranlaßt, sondern diese Erscheinung wird auch durch den Umstand herbeigeführt, daß aus mehreren östlichen Provinzen berichtet wird, wie man bemerkt, daß sich die Vorräthe von Kartoffeln dieses Jahr außerordentlich schnell vermindern, weil das Faulwerden derselben oft und schnell eintritt und daher andere Früchte zum Ersatz derselben verwendet oder aufbewahrt werden müssen. Seit einigen Tagen ist auch wieder starke Kälte eingetreten. — Mit gespannter Erwartung sehen alle Diejenigen, welche bei der berlin-potsdamer Eisenbahn theilhaft sind, den Eröffnungen des Vorstandes in der auf den 4. Jan. berufenen Generalversammlung entgegen; als schlimmer Vorbote erscheint das Fallen der Aktien, die von einer bedeutenden Höhe bis wenig über Pari herabgesunken sind. (H. R.)

Posen, 19. Dez. Unwürdige Geistliche versichern, daß Hr. v. Dunin dieser Tage ein Zirkular an sämtliche Bischöfe seiner Erzdiözese erlassen habe oder doch des Nächsten erlassen werde, worin er sie zwar auf der einen Seite zum unbedingten Festhalten an seinen Verfügungen, auf der andern aber auch zur Besonnenheit und Vermittelung alles dessen ermahnt, was irgendwie eine Aufregung des Volks zur Folge haben könnte. So hält der Hr. Erzbischof zwar an seiner Sache fest, sucht aber alles Fremdartige davon zu sondern, denn er sieht recht gut ein, daß ein unzeitiger Eifer seiner Untergebenen seiner Sache eher schaden, als nutzen kann. Wie wenig er überhaupt den Jerosolimus liebt und begünstigt, geht unter Andern daraus hervor, daß einer der aufgeregtesten Priester, der wohl auf außerordentlichen Lobu gehofft haben möchte, sich im Verdrusse über diesfällige Täuschungen um Vergebung nach der Provinz Westpreußen beworben hat. — Daß der Propst in Dobornik zur Strafe für die unterlassene Promulgation des erzbischöflichen Hirtenbriefs dazu verurtheilt worden sey, denselben acht Sonntage hinter einander von der Kanzel zu verlesen, wie einige Zeitungen, unter Andern die Leipziger Allgemeine, gemeldet haben, ist falsch. Der Propst, der den Anordnungen der Regierung Folge leistete, wurde deshalb vor das erzbischöfliche Konsistorium zur Verantwortung gefordert, erschien aber erst auf die dritte Vorladung. Wie er mit dem Konsistorium auseinander gekommen, ist öffentlich nicht bekannt geworden; indessen hat er den Hirtenbrief bis heute noch nicht verlesen. (A. 3.)

Breslau, 21. Dez. Uebersicht der immatriculirten Studierenden auf der Universität Breslau von Michaelis

bis Ostern 1839: Von Ostern bis Michaelis 1838 sind gewesen 721, davon sind abgegangen 158; es sind demnach 563; dazu sind in diesem Semester gekommen 137; die Gesamtzahl der immatriculirten Studierenden beträgt daher 700. Die evangelisch-theologische Fakultät zählt Inländer 145, Ausländer 1; die katholisch-theologische Fakultät Inländer 16, Ausländer 1; die juristische Fakultät Inländer 122, Ausländer 2; die medizinische Fakultät Inländer 136, Ausländer 4; die philosophische Fakultät Inländer 118, Ausländer 8. Außer die en immatriculirten Studierenden beuchen die hiesige Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 1) solche, deren Immatrikulation noch in suspenso ist, 7; 2) die Eleven der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt 82; 3) Pharmazeuten und Doktoren etc. 25; die Gesamtzahl der nicht immatriculirten Zuhörer ist 114. Es haben folglich an den Vorlesungen Theil genommen 814.

Halle, 11. Dez. Frequenz der Universität. Von Ostern bis Michaelis 1838 befanden sich auf hiesiger Universität 644 Studierende. Davon sind Michaelis 1838 abgegangen 154. Vom 21. Juli bis 4. Dez. 1838 sind hinzugekommen 135, so daß jetzt die Gesamtzahl der immatriculirten Studierenden 625 beträgt. Die theologische Fakultät zählt: Inländer 305, Ausländer 52, zusammen 357. Die juristische Fakultät zählt: Inländer 80, Ausländer 9, zusammen 89. Die medizinische Fakultät zählt: Inländer 80, Ausländer 37, zusammen 117. Die philosophische Fakultät zählt: Inländer 51, Ausländer 11, zusammen 62. (Pr. St. 3.)

Hirschberg, 18. Dez. Gestern fand in Zillertal (diesen Namen führt die tyroler Kolonie in Gromannsdorf) die feierliche Einweihung der, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs neu begründeten, Schule in Gegenwart des Allerhöchst verordneten tyroler Comites, mehrerer benachbarter Geistlichen und Schullehrer und vieler Tyroler, durch den Pastor Roth statt. (Schl. 3.)

Desterreich.

Brag, 22. Dez. Eine Trauerbotschaft, welche ganz unerwartet sich gestern hier verbreitete, hat alle Bewohner dieser Hauptstadt auf's Schmerzlichste ergriffen. Graf Kaspar Sternberg, die Zierde und der Stolz seines Vaterlandes, ist nicht mehr, er erlag am 20. d. M. einem Schlagflusse, der ihn auf seinem Schlosse zu Bregenz traf. (Brag. 3.)

Belgien.

Belgien, 24. Dez. Das amsterdamer Handelsblatt verbreitet die sonderbare Nachricht, die Suspension der belgischen Bank sey eine, zwischen den König von Frankreich und Belgien abgekartete Sache gewesen, um sich wegen der Vollziehung des Traktats der 24 Artikel aus der Verlegenheit zu ziehen. Der Korrespondent, der dieses aus Brüssel berichtet, hat darauf gerechnet, daß diese Nachricht in den hiesigen Blättern wiederholt und von den Gegnern des Königs Leopold ausgebreitet würde. Hier hat man indessen darüber, wie natürlich, nur gelacht, und die Maßregeln, welche die Regierung den Kammern

vorgeschlagen, um der gesunkenen Bank zu Hülfe zu kommen, würden, wenn es nöthig wäre, schon allein zur Widerlegung jener Behauptung hinreichend seyn.

Der Fehler der belgischen Bank war von je her, daß sie sich in zu viele industrielle Unternehmungen eingelassen hat und auch hierin nicht mit jener behutsamen Auswahl verfahren ist, die des Finanzmannes erste Regel seyn muß. Uebrigens ist der Stoß nicht so verderblich, wie man es zuerst gefürchtet. Mit den Geldern, die bereits von mehreren Seiten eingegangen, und mit den vier Millionen, welche die Regierung ihr vorstreckt, wird die Bank allen ihren Verpflichtungen genügen können, und vielleicht werden die Aktionäre selbst nur geringen Verlust leiden. Schon sind ihre Aktien wieder ein Gegenstand der Spekulation: zu 650 Frs. konnte man gestern Abend keine haben. Hat irgend eine Partei darauf gerechnet, der Fall der belgischen Bank werde Unruhen in Belgien erregen, so schlägt die Rechnung fehl. Selbst die kaiserliche Stimmung in den Kammern ist kaum dadurch vermindert worden, wie dieses die Diskussion der Repräsentanten über das Kriegsbudget beweist. (Köln. 3.)

Holland.

Haag, 21. Dez. Das „Journal de la Haye“ bestätigt die Mittheilung des „Handelsblad“, wonach England eine sehr ernste abmahnende Note an Belgien, in Bezug auf dessen Rüstungen, gerichtet hat.

Stalien.

Rom, 18. Dez. Vorgestern Abend, als man den Großfürsten-Thronfolger von Rußland hier erwartete, zogen viele Hunderte von schaulustigen Menschen bei dem schönsten, heitersten Wetter, welches wir anhaltend genießen, bis weit über Ponte Molle ihm zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen entgegen, während andere vor dem Thor und auf dem großen Platz bei Popolo seiner in den buntesten Gruppen harrten. Selbst die Terrassen des öffentlichen Spaziergangs auf Monte Pincio waren mit Menschen angefüllt, welche dem Gedränge ausweichen, und den Zug von oben ansehen wollten, da allgemein geglaubt wurde, der Thronfolger werde mit 14 Wagen seines Gefolges und unter militärischer Escorte, welche ihm entgegen geschickt war, einen Einzug halten. Aber statt des erwarteten Zuges fuhr nach 4 Uhr ein einfacher offener Reisewagen, worin der einstige Alleinherzog aller Neuen mit seinem Adjutanten, dem jungen Prinzen Dolgoruki, sah, unerkannt durch Porta del Popolo und die verammelte Menge. Er hatte sich alle Auszeichnung verboten, und war seiner Begleitung vorangeeilt, welche erst spät in der Nacht eintraf. Längst war er in seiner Wohnung eingetroffen, als man erst erfuhr, daß er angekommen. Einige Russen hatten ihn erkannt, aber nur Wenige hatten ihnen Glauben geschenkt. Die Ehrenwache vor dem für ihn eingerichteten Palast des Fürsten Descalchi hat er nicht annehmen wollen. Gestern Vormittag wurden ihm die sich hier aufhaltenden Russen vorgestellt. Später fuhr er nach dem Vatican, wo er Sr. Heiligkeit in einer feier-

lichen Audienz durch den russischen Gesandten, geb. Rath v. Potemkin, vorgestellt wurde. Nachmittags besuchte er seinen Großonkel, den Prinzen Heinrich, Bruder Sr. Maj. des Königs von Preußen. Der Namenstag des Kaisers von Rußland wird heute durch ein Mittagessen, welches der russische Minister dem Thronfolger zu Ehren gibt, gefeiert, und auf heute Abend sind die Vorbereitungen zu einer brillanten Illumination der ganzen Fassade des großen Palastes Descalchi getroffen. (A. 3.)

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Der in der gestrigen Pairskammerlesung verlesene Antwortsadresseentwurf [s. gestr. N. 3.] lautet vollständig, wie folgt: „Sir, Die Pairskammer erfreut sich mit Ew. Maj. des Anblicks, den der allgemeine Zustand des Königreichs gewährt; der Wohlstand, dessen das Land genießt, ist eine der festesten Bürgschaften für die öffentliche Ruhe. Ew. Maj. wird uns stets bereitwillig finden, zu den Verbesserungen mitanzuwirken, welche zum Zwecke haben werden, die Entwicklung dieses Wohlstandes zu begünstigen und zu befestigen. — Wir sind glücklich, aus dem Munde Ew. Maj. zu vernehmen, daß unsere Verhältnisse mit den fremden Mächten freundschaftlich und friedlich sind. Die mit der Kraft verbundene Mäßigung sichert einem großen Reiche die Achtung und den Rang zu, welche ihm gebühren. Frankreich, das die Verträge treu erfüllt, darf mit Recht verlangen, daß dieselben überall ebenfalls geachtet werden. — Wir erwarten zuversichtlich den Ausgang der Unterhandlungen in Bezug auf die holländisch-belgischen Angelegenheiten, überzeugt wie wir sind, daß die Regierung Ew. Maj. nichts vernachlässigt, um die Würde Frankreichs mit den Interessen einer befreundeten Nation und mit den gegebenen Versprechungen in Uebereinstimmung zu bringen. Die Unabhängigkeit Belgiens und sein politischer Rang, welche einstimmig in der großen europäischen Familie anerkannt worden sind, werden ein Pfand des Weltfriedens mehr seyn. — Eire, der Einzug der österreichischen Truppen in die römischen Staaten veranlaßte die Besetzung Anconas. Das Ende dieser Besetzung ward durch den Abzug jener Truppen bezeichnet. Ein, im Jahre 1832 mit dem päpstlichen Stuhle abgeschlossener, Vertrag hatte dies so festgesetzt. Dieser Vertrag ist erfüllt worden. Als unsere Truppen die römischen Staaten verließen, waren diese schon frei von fremder Besetzung. — Beim Anblick des allgemeinen Unglücks, das auf Spanien lastet, und durch einen unglücklichen Ausbruch von Gräueltthaten (attentats) gegen die Menschheit vermehrt wird, wird unser bedauernder Schmerz mit jedem Tage bitterer. Es ist ein tief weithinlicher Gedanke, daß man noch nicht die Zeit voraussehen kann, wo der Bürgerkrieg und die Anarchie aufhören werden, die Aufregungen zu lähmen, welche die spanische Nation macht, um der Wohlthaten einer freien und monarchischen Verfassung theilhaftig zu werden. Eire, wenn Ew. Maj. fortfährt, der Königin-Regentin die Unterstützung zu gewähren, welche die Verträge ihr zusichern, wird Ew. Maj. der gerechten Erwartung Frankreichs entsprechen. — Glück

Ew. Maj., Sire, hoffen wir, daß die schon zu lange dau-
 ernden Streitigkeiten mit Mexiko und der argentinischen
 Republik auf dem Punkte sind, geschlichtet zu werden. Frank-
 reichs Ehre gebot ihm, den Grundsätzen des Völkerrechts
 Achtung zu verschaffen und die verkannte Gerechtigkeit sei-
 ner Forderungen mit den Waffen zu unterstützen. Wir
 zweifeln nicht, daß die Gegenwart unseres Schwabers
 jene mit Erfolg krönen und der französische Handel bald
 in jenen entfernten Gegenden die Sicherheit, welche ihm
 gebührt, finden wird. — Wir wünschen uns Glück mit Ew.
 Maj. zur Erhaltung des Friedens in Afrika im Verlaufe
 dieses Jahres. Durch denselben, Sire, durch eine unver-
 lezliche Achtung für die religiösen Gefühle der Völker so-
 wohl, als durch eine regelmäßige, rechtschaffene und ge-
 schickte Verwaltung, wird unsere Herrschaft in diesen Pro-
 vinzen Grund fassen und der Name und das Ansehen
 Frankreichs den Landeseingeborenen immer mehr Achtung
 und Unterwürfigkeit einlösen. Die Errichtung eines Bis-
 thums in Algier entspricht den Wünschen der katholischen
 Bevölkerung und vervollständigt unser Niederlassungssystem
 in dieser Gegend, wo Frankreich mit gerechtem Stolz auf
 die Tapferkeit, die Geduld und die Mannszucht seiner Ar-
 mee sieht. Wir theilen die Zufriedenheit Ew. Maj. über
 den blühenden Zustand unserer Finanzen und das bestän-
 dige Wachsen des öffentlichen Einkommens; diese glück-
 lichen Merkmale des Fortschreitens des öffentlichen Reich-
 thums lassen uns hoffen, daß die Hülfsmittel des Schatzes
 zu allen Bedürfnissen hinreichen und die Verbesserungen,
 welche der Zustand des Landes noch erfordert, ohne Ver-
 mehrung der auf den Bürgern ruhenden Lasten zu Stande
 gebracht werden können. — Wir werden mit unparteiischer
 Sorgfalt die, auf den Zustand unserer Kolonien und die Be-
 dürfnisse unserer Schiffahrt bezüglichen, Anordnungen unter-
 suchen, die uns auf Befehl E. M. sollen vorgeschlagen werden.
 — Wir werden mit nicht weniger Eifer die Gesezwürfe
 untersuchen, welche uns vorgelegt werden sollen, um dem
 Wunsche der Charte zu entsprechen, unsere Gesetzgebung
 zu vervollkommen und mehrere Zweige der öffentlichen
 Verwaltung zu verbessern. — Sire, die Geburt des jun-
 gen Prinzen, den Ew. M. ganz dem Vaterlande widmet,
 hat die Wünsche Frankreichs befriedigt, indem sie die Ih-
 rigen krönte. Gleich seinem erlauchtem Vater wird der
 Graf von Paris unter Ihren Augen erzogen und Zeuge
 Ihres Lebens, zum Wohle der zukünftigen Geschlechter
 und zur Fortdauer unserer Institutionen, diese Ergeben-
 heit für Frankreich theilen, indem er sich ein so erhabenes
 Beispiel zum Muster nehmen wird. — Die Kammern
 wird sich mit tiefer Rührung um dieses königliche
 Kind, das Pfand so vieler Hoffnungen, an dem Tage
 versammeln, wo, mitten unter den vereinigten Segens-
 wünschen des Volkes, die Religion den Segen des Him-
 mels auf dasselbe herabsteigen lassen wird. — Völlig
 überzeugt, gleich Ew. M., daß der blühende Zustand des
 Landes die Frucht der vollkommenen Uebereinstimmung
 der großen Staatsgewalten ist, beeilt sich die Kammern,
 Ihnen die Versicherung ihrer redlichen und treuen
 Mitwirkung zu wiederholen. Wenn (lorsque) nichts die

freie und regelmäßige Bewegung unserer Institutionen
 hemmt oder bedroht, kann die Vereinigung, welche unsere
 Stärke ausmacht, nicht gestört werden. Die Dissimula-
 tionen, eine natürliche Folge der Theilung der Gewalten,
 schaden der Eintracht derselben nicht; diese wird fortbe-
 stehen, um zu beweisen, daß die Freiheit in der Mo-
 narchie die Festigkeit und Dauer, welche die Stärke der
 Staaten ausmacht, nicht ausschließt.

— Die [in der gestrigen Karlsr. Zeitung aus deren
 pariser Korrespondenz bereits kurz erwähnte] Erwiderung
 des Ministerpräsidenten Grafen Molé auf die An-
 griffe des Grafen Montalembert wegen Belgiens lau-
 tet (ausführlicher, nach ministeriellen Blättern): „Der
 Redner hat Ihnen gesagt, daß die Vollziehung der Ver-
 träge den Umständen untergeordnet sey, daß vielleicht ei-
 ner zwischen Belgien und Holland bestehe, daß aber nach-
 herliche Thatsachen denselben zernichtet hätten. Meine Her-
 ren, es gibt zweierlei Politiken: die eine, die nur die
 Kraft kennt, nimmt ihre Eingebungen vom Rechte des
 Stärkern; die andere, die Politik der zivilisirten Völker,
 erfüllt die von ihr abgeschlossenen und unterzeichneten Ver-
 träge; dies ist die Politik Frankreichs, und dies wird die
 unsrige seyn. Was begehrt man von Ihnen? Die Nicht-
 gültigkeitserklärung eines Vertrags, der die ganze Stärke Bel-
 giens begründet, der dieses Land in die große europäische
 Familie aufnimmt. Und beachten Sie wohl, daß es im
 Interesse Belgiens lag, diesen Vertrag zu unterzeichnen,
 daß es ihn unaufhörlich begehrte, daß der König von Hol-
 land nur durch die Noth gedrungen demselben beitrug; da-
 mals dachte Belgien durchaus nicht daran, diesen Vertrag
 wieder in Frage zu stellen, und es sah ihn als die Grund-
 lage seiner Existenz und seines Völkerrechts an. Welche neue
 Umstände haben sich seitdem hervorgethan? Keine!
 Die Unterhandlungen sind in Betreff einiger vorbehaltenen
 Punkte unterbrochen worden, aber von den verabredeten,
 durch den Vertrag fest abgeschlossenen, Punkten war nie-
 mals die Rede, daß sie nicht beibehalten werden sollten.
 Wenn eine feierliche Verbindlichkeit eingegangen worden ist,
 so kann sie nur durch die gegenseitige Bestimmung der
 Parteien aufgelöst werden; die belgische Frage ist die ein-
 zig wichtige Frage, die wir gegenwärtig haben, aber sie
 trägt in sich den Frieden und den Krieg, und ich bitte Sie,
 dieselbe nicht mit Leichtigkeit zu behandeln.“

— Die Bank Cassette (Caisse générale du commerce
 et de l'industrie) erklärt in den heutigen pariser Blättern,
 daß die Gerüchte von Verlusten, die sie kürzlich erlitten,
 oder von Verlegenheiten, in denen sie sich befinde, gänz-
 lich grundlos seyen; sie könne jederzeit die von ihr in Um-
 lauf gesetzten Noten baar bezahlen; das Resultat ihrer Ope-
 rationen werde mit dem Jahreschlusse bekannt werden, so
 viel aber glaube sie schon vorläufig versichern zu können,
 daß die Dividende nicht unter 50 Fr. pr. Aktie ausfallen
 werde. Besonders falsch sey übrigens das Gerücht, als
 habe die französische Bank (Banque de France) sich übel-
 wollend gegen die Cassette'sche Anstalt gezeigt, es seyen, im
 Gegentheil, die Beziehungen letzterer zu der ersteren nur
 die erfreulichsten.

— Der ministeriellen „Presse“ zufolge ist die Zahl der, der jüngst bei General Jacqueminet abgehaltenen Versammlung beigetretenen, Deputirten auf 185 gestiegen. Die Gesamtzahl der Deputirten ist 459, allein von diesen sind nie alle in der Kammer beisammen.

— Heute Morgen fehlten, zur gewöhnlichen Eintreffensstunde, nicht weniger als zwölf Posten, und die Straßen von Paris waren mit 4 Zoll hohem Schnee bedeckt. (Galig. Mess.)

— Dem „Loulonnais“ zufolge darf man mit nächstem Anordnungen Seitens der Regierung entgegensehen, wodurch auch ein protestantischer Gottesdienst in Algier, wegen der vielen jetzt in diesem Theile der franz. Besitzungen ansässigen oder stationirten deutschen Kolonisten und Soldaten, eingeführt wird.

— In den franz. Garnisonen längs der belgischen Gränze von Luneville bis Dünkirchen liegen gegenwärtig 28 Bataillone Infanterie, auf dem Kriegsfuß, von je 750 M., zusammen 19,100 M.; 51 Schwadronen Kavallerie von je 125 M., zusammen 6,345 M.; 10 Batterien Artillerie mit ungefähr 2,000 Mann; Geniecorps, etwa 1,000 Mann; Totalzahl: 28,875 Mann. (Galig. Mess.)

— Paris, 27. Dez. Marshall Soult ist gestern Abend hier eingetroffen und, wie es heißt, bereits bei dem Könige gewesen. — Die gestrige Sitzung der Pairskammer hat großen Nachhall gefunden, n. zwar weit weniger die Rede Montalembert's über Belgien, als die der HH Cousin und Billémain, welche nachdrücklich gegen die neuen Eingriffe der Geistlichkeit sprachen, aus Anlaß des Vorfalles in Clermont-Ferrand. Der Minister des Kultus erwiderte nur schwach, und zeigte mehr Verlegenheit, als ernsten Willen. Auch Hr. v. Nolé war nichts weniger als gefaßt, die heftigen Angriffe zu widerlegen.

Großbritannien.

London, 25. Dez. Carl Durham hat das ihm von der Stadt Hull angebotene Festmahl angenommen, und den Festgebern die Bestimmung der Zeit seiner Veranstaltung überlassen. Lord Durham bekleidet bekanntlich das [ehren.] Amt eines High-Steward der Stadtgemeinde Hull. (Courier.)

— Die Handelskammer von Manchester hat am Donnerstag in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung eine Petition an's Parlament wegen Abänderung der Korngesetzgebung, resp. Erleichterung der Einfuhr von ausländischem Getreide, beschloffen. Ein Mitglied der Versammlung, Hr. Cobden, suchte besonders derselben eindringlich zu machen, wie der in England so vielfach angegriffene und heruntergemachte (vilified) große deutsche Zollverein (Prussian or German League) ursprünglich oder wesentlich nicht Feindseligkeit gegen die brit. Handelsinteressen bezwecke oder übe, insofern diese nicht durch die antiommerzielle oder handelsfeindliche brit. Korngesetzgebung selbst erzeugt sey oder werde. (Globe.)

— Gestern wurde die london-greenwicher Eisenbahn nun vollständig oder in ihrer ganzen Länge (bisher war sie nur bis Deptford befahrbar) eröffnet. Der Fahrpreis

auf Wagen erster Klasse ist jetzt 1 Sch. [36 fr.], der Klasse 8 Pence [24 fr.] Eine ungeheuerere Anzahl Passagiere befährt immer diese Bahn, von der wöchentlich 6 — 700 Pfd. St. eingenommen werden. Die Eisenbahnen von Groydon, Brighton und Dover fallen in diese Bahn ungefähr zwei engl. Meilen von dem [londoner] Ausgangspunkt in der Zooleystreet an der Londonbrücke ein. (Globe.)

Spanien.

— Bayonne, 24. Dez. Seit vier Tagen sind wir ohne madriider Nachrichten. Wie es scheint, ist wieder Cabrera, dem van Halen und Borso nachsetzen [nachsetzen? einholen und schlagen wäre besser], Schuld daran. Wenn sich Espartero etwas mehr mit den Heeresoperationen und weniger mit Politik beschäftigte, so wäre Cabrera leicht in die Enge zu bringen. Wie es scheint, ist Espartero von den Carlisten geschlagen worden, was um so mehr Aufmerksamkeit verdient, als die Letztern bloß 200 Mann Reiterei und 2 000 Mann Fußvolk gegen mehr als 8,000 Mann aufzustellen hatten. Durch die persönliche Zusammenkunft Maroto's und Don Carlos' sind die zwischen ihnen bestehenden Mißhelligkeiten als ausgeglichen zu betrachten. Nur im Falle einer Niederlage dürfte der Oberbefehlshaber der carlistischen Truppen gegen Tejerro und den Vater Larraga den Kürzern ziehen. — Die Mungorristen zählen viel auf Espelleta. — Die madriider Post vom 16. ist endlich eingetroffen, bringt aber nichts Neues. Es fehlen nun noch 4 Posten.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 29. Dez., Nr. 39, enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, der Bitte des geheimen Referendar's Regenauer um Abnahme der ihm seither übertragenen Stelle eines Mitglieds des Verwaltungsraths für die Generalwittwen- und Brand-Kasse zu willfahren und dieselbe dem Finanzrath Kamm bei der Steuerdirektion zu übertragen; den Finanzrath Kühlenthal bei der Zolldirektion zum Ministerialrath bei dem Finanzministerium zu ernennen; ferner dem Oberrevisor Fießlin und dem Revisor Lacoste bei großh. Hofdomänenkammer den Charakter als Rechnungsräthe zu verleihen.

Staatspapiere.

Wien, 24. Dez. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80½; 2½prozent. 59½; 1834er Loose 135½; Bankaktien 1497½; Nordbahn 104½; Rail. Eisenbahn 104½; Raaber C. B. 105½.

Paris, 28. Dez. 5prozent. konsol. 109 Fr. 15 St.; 4prozent. 101 Fr. 60 Cent.; 4½prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 78 Fr. 15 St. Bankaktien 2603. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 100½; belg. 99½; piemont. —; neap. R. 98. 60. Span. Alt. 16; Pass. —. St.

Seriatneisenbahnaktien — Fr. — St. **Berf. Eisenbahnaktien**, rechtes Ufer, 565 Fr. — St.; links Ufer 200 Fr. — St.; **Cetter do.** — Fr. — St.; **Havrer do.** 932 Fr. 50 St.; **Mülhausener do.** — Fr. — St. **Sos. erleuchtungsgesellschaft** — **Dampfschiffahrtaktien** (Becq) — Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 28. Dez., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bay.	Geld.
Deutsche Reich	Metall. Obligationen	5	—	115½
	do. do.	4	—	99½
	do. do.	3	79½	—
	Banaktien	—	—	1764
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	278
Bav.	Partialloose do.	4	155½	—
	fl. 500 do do.	—	—	133½
Preußen	Bethm. Obligationen	4	99½	—
	do. do.	4½	101½	—
Sachsen	Staatschuldscheine	4	—	104½
	Prämiencheine	—	—	68½
Sachsen	Obligationen	4	—	101
	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	255
	Rentenscheine	3½	—	101
Baden	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	97
	Obligationen	3½	99½	—
Darmstadt	fl. 50 Loose	—	—	10½
	fl. 25 Loose	—	—	24½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	46½	—
	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Int. graf.	2½	—	52½
Spanien	Attivschuld	5	—	3½
	Potterielose Rtl.	—	—	67
Porten	do à fl. 500	..	—	77½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. Dez.	Barometer	Thermometer	Wind	Witterung überhaupt
M. 7 u.	28½, 3,4ℓ.	0,9 Gr. ut 0	D	trüb
M. 3 u.	28½, 3,3ℓ.	0,7 Gr. üb. 0	ND	trüb
M. 11 u.	28½, 3,8ℓ.	0,3 Gr. üb. 0	ND	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 1. Jan. 1839: Die Belagerung von Korinth, große Oper in 4 Aufzügen, von Rossini.

Bekanntmachung,

die auf großherzogl. badische 5) fl. Loose des Coll. und Haber'schen Anlehens vom Jahr 1824 gegründeten Rentenpekulationen frankfurter Lotteriekollektoren betreffend.

Die aus dem Auslande immer häufiger einkommenden Anfragen und Beschwerden wegen Verachtlichmachung durch sogenannte Promessenscheine auf badische Loose veranlassen uns zu der wiederholten Bekanntmachung, daß die Ertheilung solcher Promessen lediglich eine von frankfurter Kollektoren ausgehende Privatpekulation ist, welche die diesseitige Kasse nicht berührt und von derselben auch in keiner Beziehung vertreten werden kann.

Dieses Promessenspiel, oder das Verbeuern und Vermieten von Staatsanlebensloosen ist vielmehr, weil es zu den größten Betrügereien Gelegenheit und Veranlassung gibt, durch höchste Staatsministerialverordnung vom 13. Nov. 1823 bei Strafe von 100 Reichthalern im Großherzogthum Baden verboten, und es ist eine Klage bei badischen Gerichten auf Lieferung der verprochenen Loose oder der darauf gefallenen Gewinne nicht gestattet.

Nur die von der Amortisationskasse selbst ausgegebenen Originalloose berechtigen zum Empfang der darauf fallenden Gewinne; die Käufer von Promessen, welche in neuerer Zeit auch Originalpartialzessionen benannt werden, haben aber keine Garantie dafür, daß der Verkäufer sich im Besitz der darin bezeichneten Loose befinde, daß er nicht auf dieselben Nummern mehrere Promessen ausgefertigt hat, und daß er, im Fall der Ziehung, das Originalloos herauszugeben oder den darauf gefallenen Gewinn zu zahlen im Stande sey; daher das Publikum vor der Theilnahme an dem Promessenspiel wohlmeinend gewarnt wird.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1838.

Großh. bad. Amortisationskasse.
C. Scholl.

vdt. H. Schmittbaur.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ernst, Herzog von Schwaben.

Trauerspiel in 5 Aufzügen

von

Ludwig Uhland.

Elegant getunden. Preis 1 fl. 20 kr.

Manchem Verehrer von Uhland's Dichtungen dürfte vielleicht sein „Ernst von Schwaben“ noch unbekannt sein, da er auf unsern Bühnen bis jetzt selten zur Aufführung kam. Es gehört dieses Trauerspiel aber unstreitig zu den schönsten Erzeugnissen des gelehrten Sängers, dessen ächte deutsche Lieder in unserem Gemüthe so reinen Anklang finden und den wir mit Recht zu den edelsten Dichtern unserer Nation zählen.

Academische Verlagsbuchhandlung von
C. F. Winter,
in Heidelberg.



Karlsruhe. (Museum. Verein für ernste Chormusik.) Die nächste Gesangsprobe findet Mittwoch, den 2. Jan. 1839, statt.

Der Vorstand.

Anzeige.

Da die von mir gefertigt werdenden durchsichtigen Fenstervorhänge von Perkal und Goze eine immer größere Verbreitung und größeren Beifall erhalten, indem man jede beliebige Landschaft, so wie auch andere Zeichnungen in Größe und, im Verhältnis zur Arbeit, höchst billig haben kann; so macht Unterzeichneter das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam, um Bezeichnung allentwilliger Bewilligungen bittend, indem deren für das kommende Frühjahr schon bedeutende gemacht worden sind und er daher noch zeitig Vorkehrungen treffen möchte, um weiteren entsprechen zu können. Ich füge hier nur noch bei, daß diese Malereien, welche durch die vielen abwechselnden Gegenstände eine große Augenweide gewähren, auch in kostbar verzierten Zimmern sehr wohl ihre Verwendung finden, indem sie die werthvollsten großen Vorhänge von Seide oder anderen Stoffen vor dem Verbleiben durch die Sonne schützen, wodurch dieselben bekanntlich in ihrer Länge vermindert werden; ebenso werden auch die Möbel und Tapeten in ihrer Frische erhalten, wenn diese Vorhänge herabgelassen sind. Jede Bestellung werde ich auf's Pünktlichste und Schnellste und zur vollen Zufriedenheit meiner verehrten Abnehmer auszuführen und das mir bereits so vielfach bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen und zu vermehren suchen. Zur näheren Bezeichnung der verschiedenen Arten von Malereien möchte ich noch Folgendes bemerken.

- 1) Für Damen- und Gesellschafts-Zimmer: moderne Einfassungen, Blumen, Blumenarrangements, bunte Bögel, kleine Landschaften.
- 2) Für Schlafzimmer: grüne drapirte, in herunterhängenden Falten gemalte Vorhänge mit reichen Einfassungen und Franzen.
- 3) Für Konzert- und Ball-Säle: schöne Einfassungen, Arabesken, Zeichnungen im gothischen, maurischen oder römischen Style, Gruppen mit Attributen des Jany und der Nacht.
- 4) Für Speisesäle: Arabesken, Blumen, Obstbäume auch Landschaften.
- 5) Für Militäre, Jagd- und Musik-Liebhaber u. s. w.: wissenschaftliche und Kunst-Gegenstände, darauf bezügliche allegorische Gemälde, Wappen, Jagd- oder See-Stücke, ausgezeichnete Landschaften (hier konnten die Stahlstiche aus Meyer's Universum schöne Vorbilder liefern.)

Auswärtige Bestellungen bittet man in portofreien Briefen zu erteilen, denen man zugleich das Maas des Fensterabmessens, genau von Wand zu Wand nach neubadtem Werkmaas genommen, beilegen und bestimmen wolle, was die Malerei darstellen soll.

In gütigen Bestellungen empfiehlt sich in dem neuen Jahre
R. Erabath,
Posttheater-maschinist
in Karlsruhe.

Nr. 27,629. Rastatt. (Wanckford.) Zur Verfertigung der Arbeiten zu dem neu zu erbauenden Schulhause in Köpfenfeld an die Benutznehmenden wird Tagfahrt auf

Dienstag, den 8. Januar 1839,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Köpfenfeld festgesetzt; was Man mit dem Auftragen zur öffentlichen Kenntnis bringt, das Plan und Kostenüberschlag inzwischen bei groß. Bezirksbauinspektion dahier eingesehen werden können.

Die zu verfertigen den Arbeiten sind angeschlagen:

Maurerarbeit	5 519 fl. 13 kr.
Steinhauer	1 606 „ 20 „
Zimmermann	1 767 „ 3 „
Schreiner	994 „ 48 „
Schlosser	952 „ 10 „
Glaser	561 „ 44 „
Anstreicher	208 „ 48 „

Summa 11,610 fl. 10 kr.

Rastatt, den 24. Dec. 1838.

Groß. badisches Oberamt.
Schaaß.



Udern. (Fabrikversteigerung.) Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Hofmeisters, Carl Friedrich Hubauer in Udern, werden folgende Gegenstände versteigert.



Montag, den 7. Januar 1839,
Vormittags halb 9 Uhr anfangend:

Männelkleider und allgemeiner Hausrath.

Dienstag, den 8. Januar 1839,

um dieselbe Zeit,

Vormittags:

Bettwerk und Leinwand;

Nachmittags:

Geschäfts- und andere Bücher, doppelte und einfache Flinten und verschiedenes Silbergeschirr.

Mittwoch, den 9. Januar,

ebenfalls Vormittags beginnend:

Bettwerk und Leinwand, so wie verschiedenes Schreinwerk; endlich

Donnerstag, den 10. Januar,

Vormittags:

ungefähr 20 Dhm größtentheils 1834- und 1835r gut gehaltenen markaraffler Wein und etwa 30 Dhm weingrüner Fässer.

Udern, den 22. Dec. 1838.

Groß. bad. Amtspräsident.

Rheinbold.



Altenheim. (Holländerholzversteigerung.) Die Gemeinde Altenheim läßt

Donnerstag, den 3. Jan 1839,

im obren und untern Schwab

25 Stämme eichenes Holländerholz

vorzüglicher Qualität versteigern; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten einzuladen werden daß die Versteigerung Vormittags 9 Uhr, im Wald selbst beginnen wird.

Altenheim, den 14. Dec. 1838.

Der Gemeinderath.

Pautt,

Bürgermeister.



Zehndrim. (Holländerholzversteigerung.) Die Gemeinde Zehndrim läßt

Freitag, den 4. Jan 1839,

im sogenannten Brandwald

15 zu Roden liegende Holländerleichen

versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verhandlung Vormittags 10 Uhr im Wald selbst stattfinden wird.

Zehndrim, den 26. Dec. 1838.

Bürgermeisteramt.

Knabel.

Anzeige.

Feinster Arrac de Batavia, Rhum de Jamaica, Cognac, Punschessenz, ganz frische süße Orangen und Zitronen empfehle ich zur geneigten Abnahme, unter Zusicherung stets bester Qualität; ebenso eine erst kürzlich erhaltene Sendung echter Havannazigarren, welche billigt abgegeben werden bei

E. F. Vierordt.

Anzeige.



Der rheinische Postillon

bleibt im nächsten Jahre dreimal wöchentlich um den billigen Preis von 1 fl. 48 kr. halbjährlich. Alle Postämter Deutschlands (die großherzogl. hessischen ausgenommen, weil sie dürfen,) nehmen Bestellungen an. Die badischen Postämter liefern den halben Jahrgang zu 2 fl. 38 kr.

Dinglingen. (Holzversteigerung.)

Samstag, den 5. Jan. 1839, Nachmittags um 2 Uhr, läßt die Gemeinde Dinglingen im Umbruchwald

4 Stück in Boden liegende Eichenstämme, welche sich zu vorzüglichen Holländerstämmen eignen, versteigern. Dinglingen, den 28. Dez. 1838.

Bürgermeisteramt.

Dtt.

Nr. 627. Grödingen. (Holländer-, Bau- und Nutz-Holzversteigerung.) Die Gemeinde Grödingen läßt



Dienstag, den 8. Januar 1839, 10 Stämme Holländerstämme und 109 " Bau-, Nutz- und Wagnerholz Eichen, und

Mittwoch, den 9. Januar 1839,

50 Stämme Holländer- und 9 " Bau- und Nutzholz-Eichen

in ihrem Bruchwald öffentlich versteigern.

Die Liebhaber werden eingeladen, an besagten Tagen bei dem Rathhaus, Morgens 8 Uhr, sich zu versammeln, von wo sie in den Wald geleitet werden.

Grödingen, den 28. Dez. 1838.

Bürgermeisteramt.

Wagner.

vdt. Deininger,

Rathschreiber

Nr. 40017. Heidelberg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaftsmasse des Küfermeisters, Wilhelm Leimer von Schlierbach, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtighaltungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 17. Jan. 1839,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der

Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In dieser Tagfahrt wird zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Sorg- und Nachsorgevergleiche versucht, und es sollen die Richtererscheinenden, in Bezug auf Sorgvergleiche und jene Ernennungen, als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Heidelberg, den 18. Dez. 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Schmidt.

Gasthausempfehlung.



Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum und den Herren Reisenden anzuzeigen, daß ich die Taschengerätigkeit zum grünen Baum dahier von meinen Schwiegereltern durch Kauf übernommen habe. In demselben beehren werde, durch freundliche Bedienung, so wie durch gute und billige Speisen und Getränke mir das Zutrauen meiner Gäste bestens zu erwerben, empfehle ich mein gut gelegenes und bequem eingerichtetes Gasthaus einem werthen Publikum auf's Beste. Die Wirthschaft werde ich mit dem 1. Januar 1839 eröffnen.

St. Leon, den 20. Dez. 1838.

H. M. Sch.

zum grünen Baum.

Bulach. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 16. Jan. 1839, Morgens 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeinewald beim sogenannten Pürschwege an das hiesige Feld gränzend

41 Stämme zu Boden liegende Eichen, die sich zu verschiedenen Nutzholz eignen,

gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist im Gasthaus zum Lamm dahier, von wo man sich auf den Weg begeben wird.

Bulach, den 23. Dez. 1838.

Bürgermeisteramt.

Verleger und Drucker: P. H. Madlot.